

Geschäftsbericht 2017



Editorials



Manfred Manser, Verwaltungsratspräsident

«Sinkende Tarife – fatale finanzielle Situation...»

Seit Jahren kämpft das UKBB um kostendeckende Tarife und sachgerechte Tarifstrukturen bei ambulanter und stationärer Behandlung. Bis heute werden die Leistungen des UKBB durch die Krankenversicherer und die Invalidenversicherung nicht kostendeckend und sachgerecht vergütet.

Bei stationären Behandlungen werden die Leistungen der Kinderspitäler seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung im Jahr 2012 im SwissDRG-Leistungskatalog teilweise nicht sachgerecht abgebildet. Eine im Jahr 2017 von der SwissDRG AG in Auftrag gegebene Studie über die Abbildungsgenauigkeit der Kindermedizin in der Swiss DRG-Tarifstruktur bestätigt, dass die Kinderspitäler zwar effizient arbeiten, aber durch eine «ungünstige Patientenstruktur» nicht ausreichend finanziert werden. Das führt dazu, dass die Kinderspitäler – auch das UKBB – aufgrund sinkender Basispreise Verluste im stationären Bereich einfahren. Die Versicherer sind auch nicht mehr bereit, wegen der fehlenden Abbildungsgüte der komplexen Behandlungsfälle höhere Basispreise zu bezahlen.

Bei ambulanter Behandlung ist der Tarif (TARMED) für die Kindermedizin seit Jahren nicht kostendeckend. Die ambulante Kindermedizin ist zeitintensiv und bedingt gewissenhafte Vor- und Nachbereitung. Der vom Bundesrat verordnete Tarifeingriff in den TARMED auf den 1.1.2018 trifft das UKBB nochmals hart. Das UKBB muss mit Mindereinnahmen von CHF 4,5 Millionen rechnen. Mit dem bundesrätlichen Tarifeingriff sinkt der Kostendeckungsgrad im ambulanten Bereich im UKBB von 78% auf unter 69%. Die Finanzierungslücke wegen den nicht kostendeckenden Tarifen im ambulanten Bereich musste bisher aufgrund der Leistungsaufträge durch die Trägerkantone gedeckt werden.

Die sachgerechte Tarifenwicklung und kostendeckende Tarife sind die zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre für das UKBB und die Kinderspitäler. Alle Spitäler sind heute einem intensiven – wenn auch regulierten – Wettbewerb ausgesetzt. Leistungsorientierung und wirtschaftliche Überlegungen sind heute fester Bestandteil der Spitalführung. Spitäler müssen so viel Rendite erwirtschaften, dass sie langfristig notwendige Investitionen eigenständig finanzieren können. Mit den heutigen Tarifen ist dies für das UKBB – aber auch die anderen eigenständigen Kinderspitäler – nicht möglich. Trotz nachgewiesener Effizienz kann nicht kostendeckend gearbeitet werden. Warum ausgerechnet die Kindermedizin so schlecht finanziert wird, ist unverständlich und auf lange Frist fatal.

Editorials



Marco Fischer, Vorsitzender der Geschäftsleitung und CEO

Seltene Krankheiten sind in Kinderspitälern häufig – die einzelne Krankheit bleibt aber auch hier selten

Nach einem parlamentarischen Vorstoss im letzten Jahr sind sogenannte «seltene Krankheiten» in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getreten. Als selten werden Krankheiten bezeichnet, wenn in der Bevölkerung weniger als eine von 2000 Personen davon betroffen ist. Oftmals durchlaufen Patienten einen langen Weg bis die Diagnose ihrer Krankheit steht und die richtige Therapie eingeleitet werden kann, denn die Abklärungen sind aufwändig. Oft stehen keine Standardverfahren zur Verfügung, es bedarf grosser Erfahrung und intensiver Recherche, um die Symptome des Patienten und die Befunde zu einem Ganzen zusammenzufügen.

75 % der seltenen Erkrankungen werden im Kindesalter diagnostiziert. Die Abklärungen beginnen meist in der Kinderarzt-Praxis und werden in den spitalambulant Sprechstunden fortgesetzt. Im Kinderspital werden die Spezialisten involviert, aufwändige Laboruntersuchungen durchgeführt, recherchiert, Informationen verarbeitet und an Dritte weitergeleitet.

Die klinischen Netzwerke national und international werden angefragt und Einschätzungen diskutiert, bevor eine seltene Diagnose gestellt wird. Die Forschung hat den Klinikern in den letzten Jahren unglaublich viele neue Informationen geliefert, sodass heute weit mehr Krankheitsbildern differenzierte Diagnosen zugeteilt werden können. Der gegenseitige Austausch ist enorm wichtig, denn keiner kann alles wissen. Nicht umsonst gilt die Kinder- und Jugendmedizin als sehr gut vernetzt und partnerschaftlich agierend.

Diese hohe Spezialisierung und die enge Vernetzung unter den Spezialisten sind aber nicht gratis zu haben. Sie kostet. Diese Medizin ist aufwändig. Besonders eben in den Kinderspitälern. Das Portfolio eines Kinderspitals ist denn auch ausserordentlich: über ein Drittel der Patienten, welche in den Kinderspitälern behandelt werden, leiden an einer seltenen Krankheit.

Im UKBB werden 92% der Patienten ambulant behandelt. Viele dieser Patienten leiden an seltenen oder schwierigen Krankheiten, die aufwändige Therapien und Behandlungen erfordern. Leider wird gerade diese sinnvolle Medizin sehr schlecht abgegolten. Lesen Sie hierzu auch den Beitrag «Sinkende Tarife – fatale finanzielle Situation...».



Prof. Dr. med. Urs Frey, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Pädiatrie

Tarmed im Spitalalltag – Kinder verdienen spezielle Behandlungen

Die Einführung des neuen Tarmed 1.09_BR per 1. Januar 2018 stellt für das UKBB eine sehr grosse Herausforderung dar. Die Zeitlimiten für die Kontakte mit dem Patienten, vor allem aber auch die Tätigkeiten in Abwesenheiten des Patienten sind für die spezialisierte Kinder- und Jugendmedizin nicht sachgerecht abgebildet und entsprechen nicht den Tätigkeiten eines spezialisierten Kinderspitals. Jedes dritte Kind, welches bei uns in Behandlung ist, leidet an einer seltenen Krankheit. Das ist anders als in einer Praxis, wo Vorsorgeuntersuchungen und akute Erkrankungen die überwiegende Mehrheit der Konsultationen bestimmen. Als einer der Gründe für die Zeitbegrenzung wird der Fortschritt der medizinischen Untersuchungsmöglichkeiten genannt. Viele Untersuchungsgeräte arbeiten heute schneller, besser und einfacher. Ein EKG dauert heute beispielsweise deutlich weniger lang als noch vor einigen Jahren. Doch das schmälert den Zeitaufwand einer Untersuchung bei einem Kind keineswegs. Denn bei dieser Rechnung wird ausser Acht gelassen, dass bereits die Vorbereitungszeit bei einer kinderärztlichen Untersuchung meist komplexer ist als bei einem erwachsenen Patienten. Um ihnen die Angst vor der Untersuchung zu nehmen, muss Kindern ausführlich erklärt werden, warum und wie eine Behandlung abläuft. Hinzu kommt, dass es bei einigen Untersuchungen wichtig ist, ruhig zu liegen – eine Herausforderung, besonders für kleinere Kinder. In solchen, nicht seltenen Situationen verstreicht viel Zeit zum Beruhigen und Erklären, hier hilft auch die verbesserte und schnellere Untersuchungstechnik nicht weiter.

92% der Patienten werden im UKBB ambulant behandelt. Lange bevor Listen für ambulante Behandlungen von Seiten Kantonen herausgegeben wurden, hat es die Kinder- und Jugendmedizin verstanden, den Bedürfnissen der Patienten und ihrer Familien möglichst weit entgegenzukommen und die optimalen Prozesse für sie etabliert. Dieses sinnvolle Vorgehen steht im Gegensatz zur Vergütung. Die Kostendeckung im ambulanten Bereich sinkt mit der Einführung des neuen Tarmed 1.09_BR im UKBB auf unter 69%. Das verursacht nicht nur Defizite, es verhindert auch eine gesunde Entwicklung der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin.

Gemäss Krankenversicherungsgesetz muss eine Behandlung wirksam, zweckmässig, und wirtschaftlich sein. Unsere Patienten am UKBB sind noch sehr jung und haben das Leben noch vor sich. Sehr hohe Qualitätsstandards sind daher geboten. Das UKBB ist nicht bereit, die hohen Qualitätsansprüche zugunsten der Wirtschaftlichkeit aufzugeben.

Da die Problematik der sachgerechten Vergütung nicht nur das UKBB, sondern alle grossen Kinderspitäler und Kinderkliniken betrifft, ist es wichtig, dass hier seitens Politik und Vertragspartnern nach nachhaltigen Lösungen gesucht wird. Andernfalls droht der Kinder- und Jugendmedizin Gefahr, sich nicht mehr entwickeln zu können. Dies wäre vor allem zum Nachteil unserer jüngsten Mitglieder der Gesellschaft. Kinder sind unsere Zukunft – wir müssen ihnen die beste Medizin bieten.

Highlights



Caroline Stade, Leiterin Pflegedienst

Aus- und Weiterbildung in der Pflege – eine Investition in die Zukunft

Der Fachkräfte- aber auch der Nachwuchsmangel im Pflegebereich beschäftigt auch das UKBB. Wenn kein entsprechendes Fachpersonal zur Verfügung steht, wird der Nachwuchs selber ausgebildet. Deshalb bietet das UKBB ein breites Spektrum an Aus- und Weiterbildungen im Pflegebereich mit der Spezialisierung in der pädiatrischen Pflege an und investiert so in die Zukunft.

Neben der Grundausbildung zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit (FaGe), die jährlich 15 junge Frauen und Männer absolvieren und mit einem EFZ (Eidgenössischen Fähigkeits-Zeugnis) abschliessen, bietet das UKBB 15 Plätze für ein Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF bzw. zum diplomierten Pflegefachmann HF an. Insbesondere die Ausbildungsplätze zur FaGe sind bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr gefragt, da der Beruf die beste Basis für Weiterbildungen im Bereich Pflege bietet. Die Pädiatrische Pflege ist sehr anspruchsvoll. Die Mitarbeitenden der Pflege kümmern sich rund um die Uhr um alle kranken Frühgeborenen, Neugeborenen, Säuglinge, Kinder oder Jugendliche und gehen auf ihre individuellen körperlichen und seelischen Bedürfnisse ein, mit Einbezug der Eltern und der ganzen Familie.

Viele Mitarbeitende bleiben dem UKBB auch nach ihrer Ausbildung oder ihrem Studium treu, insbesondere wegen der abwechslungsreichen Arbeit in der spezialisierten pädiatrischen Pflege.

Neben der Grund- und der Tertiärausbildung bietet das UKBB auch diverse Nachdiplomkurse (z.B. Neonatologie) und Nachdiplomstudien (z.B. Notfallpflege oder Intensivpflege) an. Insbesondere im Bereich Pflegeentwicklung oder im Managementbereich entscheiden sich immer wieder Pflegefachpersonen für Weiterbildungen auf Bachelor- oder Master-Niveau. Nicht nur im Bereich der Ausbildung engagiert sich das UKBB, sondern bietet auch ein sehr breites internes Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Es gibt Fortbildungen zu Themen wie nichtmedikamentöse Schmerztherapie und Angstprävention oder aber auch Pädiatrie-spezifische Schulungen für Pflegefachpersonen, die aus dem Erwachsenenbereich kommen. Des Weiteren sind Ausbildungsplätze im Bereich Fachpersonen Operationstechnik HF aktuell im Fokus.

Die hervorragenden Erfahrungen im Bereich Pflege zeigen, dass interne Aus- und Weiterbildungen wesentlich zu der qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung beitragen und darauf sind wir stolz.

Highlights



**Prof. Dr. med. Urs Zumsteg, Chefarzt Ambulante Medizin
Pädiatrische Endokrinologie/Diabetologie**

Gelebte Qualität im UKBB

Die Qualität in der Betreuung und Behandlung kranker Kinder und Jugendlicher muss auch im UKBB höchsten Ansprüchen genügen, nur so können Patienten und ihre Familien Vertrauen aufbauen, Ängste und Bedenken abbauen, und sich ganz auf den Heilungsprozess konzentrieren. Alle Mitarbeitenden im UKBB setzen sich täglich für eine hohe Behandlungsqualität ein, nicht nur im ambulanten und stationären Spitalbetrieb, sondern auch in der Anschaffung neuer und modernster Diagnosegeräte. Im Weiteren tragen auch die Hinterfragung unserer Kernprozesse und die Zertifizierung durch anerkannte Institutionen ganz wesentlich zur Betreuungsqualität bei.

Seit Mitte 2017 steht der Radiologie im UKBB das neuartige Diagnosegerät EOS zur Verfügung, welches vor allem bei orthopädischen Untersuchungen von Skoliosen und anderen Deformitäten der Wirbelsäule eingesetzt wird. Gegenüber herkömmlichen Röntgengeräten bietet das EOS ganz klare Vorteile, da es präzise Resultate in einer Schnelligkeit liefert, die besonders für die hochspezialisierte Orthopädie und orthopädische Forschung gebraucht werden. Gleichzeitig vereinfacht und beschleunigt die neue Technik den gesamten Behandlungsablauf erheblich. Dies kommt selbstverständlich auch den Patienten zugute, da für Kleinkinder teilweise unangenehme und langwierige Untersuchungen schneller und mit markant weniger Strahlenbelastung erledigt sind.

Zusätzlich wird das UKBB regelmässig durch die Schweizerische Stiftung für die Qualitätssicherung im Gesundheitswesen sanaCERT suisse überprüft und zertifiziert. Qualitätsstandards wie «Infektionsprävention und Spitalhygiene», «Abklärung, Behandlung und Betreuung in der Notfallstation» oder «Umgang mit kritischen Zwischenfällen» sind nur einige der Themen, mit welchen das UKBB die Qualität der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistung sichert und entwickelt. Dass das Thema Qualität im UKBB dabei nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, wurde bei der Re-Zertifizierung im Oktober 2017 bewiesen. Von 32 maximal möglichen erhielt das UKBB 31 Punkte – Bestnoten für alle Qualitätsstandards, die im UKBB täglich umgesetzt und gelebt werden.

Seit September 2017 ist zudem das Pädiatrielabor des UKBB akkreditiert. Die Akkreditierung des Pädiatrielabors belegt ebenfalls den hohen Anspruch an Qualität und Kompetenz und garantiert darüber hinaus die Unabhängigkeit und Integrität des Pädiatrielabors.

Die hervorragenden Ergebnisse bei der internen Qualitätsüberwachung können nur dank des Wissens, der Kompetenz und Motivation aller Mitarbeitenden gewährleistet werden. Daher wird das UKBB auch in Zukunft grossen Wert auf Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich setzen.

Highlights



Prof. Dr. Pablo Sinues, PhD, Botnar-Research Professor

Echtzeitanalyse von Atemluft – ein Durchbruch bei Lungenkrankheiten

Früher mussten Kinder und Eltern oft tagelang auf die Diagnose für eine Lungenkrankheit wie zum Beispiel Asthma warten. Pablo Sinues' neues Atem-Analysegerät kann in dieser Situation helfen. Seit Mitte 2017 ist er Forschungsprofessor der Fondation Botnar am UKBB.

Über zehn Jahre hat Pablo Sinues mit seinem Team an der ETH Zürich an der Entwicklung des Geräts gearbeitet. Ziel war es, eine Apparatur zu bauen, die die Moleküle in der ausgeatmeten Luft in Echtzeit analysiert und somit die Diagnose von Lungenerkrankungen verschnellert und auch verbessert, denn ein üblicher Atemtest dauert 10 Minuten. Denn bislang mussten die Moleküle in einem aufwändigen Verfahren verdichtet und anschliessend analysiert werden. Das dauerte nicht nur lange, sondern hegte auch ein nicht zu vernachlässigendes Potential an Verfälschung.

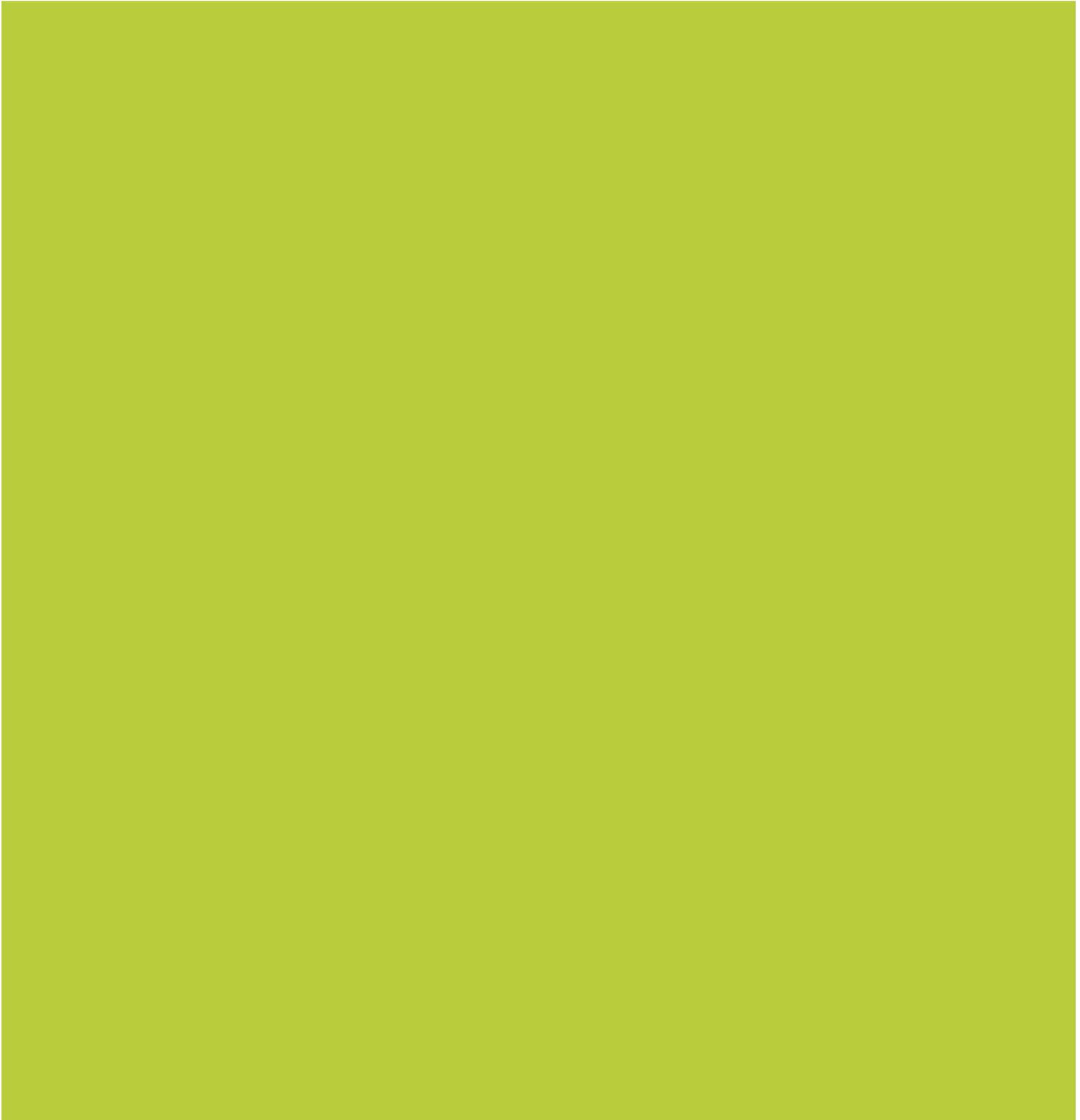
Doch das Gerät kann nicht nur für die Erkennung von Lungenkrankheiten eingesetzt werden, sondern auch in der Medikamentendosierung, zum Beispiel bei Antiepileptika könnte es entscheidende Vorteile bringen. Denn die Dosierung der Medikamente muss insbesondere in der Onkologie sehr exakt eingestellt werden, da zu hohe Dosen zu Vergiftungen führen und zu geringe Dosen wirkungslos bleiben. Bislang

wurde die Dosierung mit regelmässigen Blutabnahmen kontrolliert. Da aber das Blut und die Atemluft zusammenhängen, können die genauen Werte auch mit dem Analysegerät bestimmt werden. Dies geht nicht nur schneller, sondern hat auch insbesondere für Kinder den entscheidenden Vorteil, dass keine bei Kindern aufwändige und unangenehme Blutabnahme benötigt wird.

Das Forschungsprojekt steht erst am Anfang, Ziel ist es jedoch, durch eine nicht-invasive Methode den Gesundheitszustand von erkrankten Menschen schnell und präzise beschreiben zu können. Mit dem Umzug des Geräts im Sommer 2017 vom forschenden Umfeld der ETH in das klinische im UKBB ist nun ein wesentlicher Schritt in Richtung Etablierung als standardmässige Analyseapparatur vollzogen worden. Weitere Tests werden zeigen, für welche anderen Krankheiten in welchen Bereichen das Gerät als Analysetool eingesetzt werden kann. Finanziert vom SNF, werden Sinues und seine Forschungsgruppe beispielsweise versuchen, ausgeatmete Biomarker von Lungeninfektionen wie Lungenentzündung zu entdecken. Gerade innerhalb der Pädiatrie würde dies eine grosse Unterstützung für die behandelnden Spezialisten und gleichzeitig eine Steigerung der Behandlungsqualität für Patienten bedeuten.

Geschäftsbericht 2017

Statistik



Statistik

Patienten, stationär

	2017	%	2016	%	Abw. %
Patienteneintritte					
Übertritte vom Vorjahr	84		76		10.5%
Eintritte (inkl. teilstationäre Patienten)	6'374		6'329		0.7%
Anteil Notaufnahmen		61.9%		63.4%	-1.5%
Patientenaustritte					
Austritte	6'393		6'321		1.1%
Austritte stationär	6'393		6'321		1.1%
Davon unter 24 Stunden	1'635		1'603		2.0%
Gestorben	14		13		7.7%
Auf den 1.1. blieben in Pflege	65		84		-22.6%
Patientenaustritte nach Versicherungsklassen					
Privat	345	5%	173	2.7%	99.0%
Halbprivat	529	8%	639	10.1%	-17.2%
Allgemein	5'519	86%	5'509	87.2%	0.2%
Total	6'393		6'321		1.1%
davon Invalidenversicherung	1'298		1'154	19.8%	12.5%
Patienten nach Geschlecht und Alter					
Mädchen		44.5%		44.6%	-0.1%
Mädchen <1		11.6%		8.7%	2.9%
Mädchen 1-6		14.1%		16.3%	-2.2%
Mädchen über 6		18.8%		19.6%	-0.8%
Jungen		55.5%		55.4%	0.1%
Jungen <1		15.9%		11.1%	4.8%
Jungen 1-6		18.4%		21.8%	-3.4%
Jungen über 6		21.1%		22.5%	-1.4%
Mittlere Verweildauer					
Pädiatrie	6.37		6.93		-8.1%
Kinderchirurgie	3.00		3.10		-3.2%
Orthopädie	7.43		7.52		-1.2%
Psychosomatik	35.80		27.41		30.6%
Durchschnitt	5.74		6.05		-5.1%
Pflegedage nach Wohnort					
Basel-Stadt	9'919		9'979		-0.6%
Basel-Landschaft	13'682		14'705		-7.0%
Übrige Nordwestschweiz (AG, SO, JU)	7'523		8'669		-13.2%
Übrige Schweiz	3'207		3'115		3.0%
Deutschland	869		628		38.4%
Frankreich	241		126		91.3%
Übriges Ausland	1'228		1'036		18.5%
Total	36'669		38'258		-4.2%
Bettenbelegung					
Auslastung der betriebenen Betten		84.8%		91.0%	-6.2%
Auslastung der betriebenen Betten IPS		58.1%		67.1%	-9.0%
Auslastung der betriebenen Betten NEO		75.8%		83.7%	-8.0%

Bemerkungen

- Austritte: inkl. aus administrativen Gründen stationär geführter Fälle ohne Übernachtungen und inkl. zusammengeführter Fälle
- Pflegedage inkl. Ein- und Austrittstag

Statistik

SwissDRG, gesamt

SwissDRG nach Versicherungsklassen	2017			2016		
	Fälle	CM	CMI	Fälle	CM	CMI
Privat	341	208.7	0.61	169	136.4	0.807
Halbprivat	519	359.8	0.69	634	469.6	0.741
Allgemein	5'108	5'662.5	1.10	5'118	5'818.1	1.137
Total	5'968	6'230.9	1.04	5'921	6'424.0	1.085
Davon Invalidenversicherung	1'264	2'736.1	2.16	1'239	2'896.9	2.338
SwissDRG nach Fachbereichen						
Pädiatrie	2'997	3'263.4	1.08	3'092	3'640.5	1.177
Kinderchirurgie	2'202	1'546.0	0.70	2'048	1'443.7	0.705
Orthopädie	652	1'024.3	1.57	640	1'017.2	1.589
Psychosomatik	117	397.3	3.39	141	322.6	2.288
SwissDRG nach Wohnort						
Basel-Stadt	1'831	1'596.1	0.87	1'761	1'576.0	0.895
Basel-Landschaft	2'304	2'202.4	0.95	2'354	2'311.5	0.982
Überregional (AG, SO, JU)	1'127	1'297.2	1.15	1'119	1'522.9	1.361
Übrige Schweiz	377	708.5	1.87	373	632.9	1.697
Deutschland	139	166.1	1.19	125	106.5	0.852
Frankreich	51	42.9	0.84	38	21.2	0.558
Übriges Ausland	139	217.8	1.56	151	252.9	1.675

DRG Top-Ten-Fälle

DRG-Text	2017			
	DRG	Fälle	CM	CMI
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht < 1000 g	P61C	18	216.340	12.019
Sozial- und neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie bei psychischen Krankheiten und Störungen und bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	U41Z	69	184.387	2.672
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 1999 g, mit mehreren schweren Problemen und Beatmung > 240 Stunden	P05A	5	174.322	34.864
Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen oder psychische Störungen in der Kindheit, mit komplizierender Diagnose	U66A	18	146.184	8.121
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1500 - 1999 g, mit Beatmung > 24 und < 96 Stunden oder mit schwerem Problem	P65B	33	134.527	4.077
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 2000 - 2499 g ohne signifikante OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, mit mehreren schweren Problemen oder IntK > 392 Aufwandspunkte	P66A	29	122.653	4.229
Komplexe Eingriffe an der Wirbelsäule mit hochkomplexem Korrekturingriff oder mehrzeitige komplexe OR-Prozedur	I06A	17	119.589	7.035
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 2499 g o. signifikante OR-Prozedur, o. Beatmung > 95 Stunden, mit schw. Problem od. mit anderem Problem, mehr als ein BT od. mit nicht signifikanter OR-Prozedur, mit kompliz. Diagnose od. best. Konstellation	P67B	140	117.056	0.836
Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 1999 g, mit signifikanter OR-Prozedur oder Beatmung > 95, mit mehreren schweren Problemen, Beatmung < 241 Stunden	P05B	17	102.649	6.038
Andere Kopfverletzungen	B80Z	413	100.40	0.243
Gesamt		759	1'418.1	1.868

Bemerkungen DRG

Alle Zahlen 2017 gemäss Swiss DRG 6.0

Fallzahlen: nur zu kodierende Fälle, d.h. exklusiv aus administrativen Gründen stationär geführte Fälle ohne Übernachtung.

CM: Case Mix = Summe der Kostengewichte aller Fälle (Leistungen in DRG-Einheiten)

CMI: Case Mix Index = durchschnittliche Fallschwere

Dem Kalenderjahr zurechenbarer Case Mix, d.h. inkl. Korrektur Überlieger = 6'266 (2016: 6'446)

Zahlen 2017: Stand 01.02.2018

Statistik

Patienten, ambulant

	2017	2016	Abw. %
Ambulante Behandlungen Polikliniken	37'363	36'959	1.1%
Andere ambulante Behandlungen	59'907	61'676	-2.9%
Total	97'270	98'635	-1.4%
Ambulante Patienten	56'245	57'151	-1.6%
Ambulante Taxpunkte in Tsd.	34'505	33'936	1.7%

Entwicklung Notfälle

	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Ambulant	31'293	32'117	29'775	29'335	27'504	26'578
Stationär	3'943	3'862	4'011	4'194	4'182	3'844
Total	35'236	35'979	33'786	33'529	31'686	30'422
Davon durch Praxis-Pädiater behandelte	6'360	6'810	6'433	6'392	6'707	6'282

Anästhesietechniken

	2017	2016	2015
Anzahl Anästhesien* , davon unter anderem			
Orale Intubationen	3'146	2'996	3'001
Nasale Intubationen	27	37	34
Arterielle Kanülen	211	222	196
Zentrale Katheter	55	53	85
Caudalblock	345	371	334
Femoralisblock	111	117	56
Ischiadicusblock	59	54	15
Penisblock	217	223	267
Periduralanästhesie	75	118	89
Plexusanästhesie	18	8	5

* Pro Anästhesie werden teilweise zwei oder mehr Techniken angewendet.

Statistik

Operationszahlen Kinderchirurgie

	2017	2016	2015
Trauma			
Osteosynthese	203	200	206
Metallentfernung	104	135	109
Reposition	43	62	35
Sonstiges	2	0	0
Hand	96	55	49
Weichteile			
Abszess, kl. Tumore, Verbrennungen, u.a.	267	277	248
Hals inkl. Schilddrüse	24	39	37
Ohranlegeplastik	17	13	15
Allgemein			
Abdomen	269	192	266
Hernien	149	152	137
Anorektal	19	19	35
Omphalocele, Gastroschisis, SCT	6	3	3
Urologie			
Zirkumzisionen	228	248	294
Hodenverlagerung	95	117	136
Zystoskopie	56	45	41
Urethraplastik	47	34	29
Niere/Harnleiter	31	25	25
Sonstiges	49	53	43
Gefäße	56	58	74
Thorax			
Ösophagus	5	2	16
Lunge	4	12	5
Thoraxwand	20	38	20

Operationszahlen Orthopädie

	2017	2016	2015
Ambulante Kleinchirurgie*	120	120	120
Becken	55	40	33
Diverse Eingriffe**	325	274	281
Ellbogengelenk	20	20	4
Fuss	150	140	156
Hand	19	6	7
Hüftgelenk	131	124	91
Kniegelenk	396	319	173
Oberarm	9	16	23
Oberschenkel	195	232	128
Schultergürtel, Thorax, Hals	13	15	15
Tumoren	170	183	154
Unterschenkel	83	141	116
Vorderarm	26	23	37
Wirbelsäule	206	214	221

* u.a. Frakturversorgungen im Notfalldienst, Wundversorgungen, Fadentfernungen, Punktionen von Gelenkergüssen. Die Zahlen sind geschätzt, da sie nicht separat erfasst wurden.

** u.a. Metallentfernungen, Knochenentnahmen am Becken und Unterschenkel.

Statistik

Anzahl radiologische Untersuchungen

	2017	2016	2015
Computertomografie	470	466	491
Magnetresonanztomografie	2'083	2'172	2'027
Röntgen	14'092	13'549	14'049
Ultraschall	7'548	7'573	7'215
Durchleuchten	291	260	218

Drittmittel und Publikationen Forschung

	2017	2016	2015
Eingegangene Drittmittel	8'453'154	6'191'213	5'559'139
Davon kompetitive Drittmittel	5'014'503	2'599'486	1'625'843
Publikationen	242*	255**	179*

* exkl. meeting reports und abstracts

** inkl. meeting reports und abstracts

Qualität

Als wichtiger Indikator für die wahrgenommene Qualität am UKBB gilt die Zufriedenheit von Eltern und Patienten. Das UKBB misst diese kontinuierlich. Seit 2017 wird eine neue Befragungsmethode verwendet und die Papierversion durch einen Online-Fragebogen ersetzt. Auch die Fragen wurden inhaltlich neu formuliert. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher nur bedingt möglich. Neu werden die Prozentzahlen gerundet.

Patientenzufriedenheit in Prozent	2017	2016	2015
1. Quartal	88.3	83.1	77.9
2. Quartal	88.5	76.8	79.8
3. Quartal	89.7	78.6	81.4
4. Quartal	88.0	83.6	80.9
Jahresmittelwert	88.3	80.5	80.0

ANQ Zahlen

Elternzufriedenheit ANQ (Nationale Messung schweizweit im Monat September bei Kindern/Jugendlichen unter 16 Jahren und stationärem Aufenthalt)

UKBB	2017	2016	2015
Weiterempfehlung Spital (Gesamtkollektiv CH**)	9.14* (8.71**)	8.60* (8.67**)	8.98* (8.70**)
Qualität der Behandlung	8.79 (8.70**)	8.48 (8.64**)	8.76 (8.72**)
Verständliche Antworten Arzt	8.80 (8.80**)	8.85 (8.73**)	8.91 (8.81**)
Verständliche Antworten Pflege	8.97 (8.84**)	8.71 (8.76**)	8.81 (8.81**)
Behandlung mit Respekt	9.44 (9.32**)	9.20 (9.32**)	9.48 (9.31**)

* Skala: 1 schlechtester Wert, 10 bester Wert

** 32 Institutionen schweizweit (Kinderspitäler und Akutspitäler mit einer expliziten Kinderabteilung)

Statistik

Anzahl Personen in Aus- und Weiterbildung

	2017	2016	2015
Unterassistenten	68	69	67
Assistenzärzte	130	108	107
Pflegende	116	124	118
Therapien / Pädagogik / Sozialberatung	16	26	21
Berufslehre KV / IT	2	3	3

Anzahl Mitarbeitende

Ø Vollzeitstellen und Beschäftigte	2017 Ø Anzahl Beschäftigte (Voll- und Teilzeit)	2017 Ø Vollzeit- stellen	2016 Ø Anzahl Beschäftigte (Voll- und Teilzeit)	2016 Ø Vollzeit- stellen	2015 Ø Anzahl Beschäftigte (Voll- und Teilzeit)	2015 Ø Vollzeit- stellen
Berufs- bzw. Personalgruppen (Kategorien H+)						
Ärztinnen/Ärzte und andere Akademikerinnen/Akademiker	188.50	151.17	178.83	145.63	177.75	141.11
Pflegepersonal	345.25	243.27	327.00	230.53	320.08	228.98
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	237.00	169.41	224.42	159.81	221.58	157.83
Verwaltungspersonal	98.83	78.07	101.00	75.12	98.83	73.06
Ökonomien-, Transport- und Hausdienst	16.83	14.30	21.17	17.56	19.92	16.61
Technischer Dienst	2.33	2.33	2.00	2.00	2.00	2.00
Total Beschäftigte Ohne externe Notfallpädiater und externe MA der KJPD/KJPK und ohne Personen in Ausbildung und von Dritten Finanzierte	888.75	658.56	854.42	630.66	840.16	619.59
Von Dritten finanziertes Personal	70.33	37.00	65.75	38.41	60.08	37.48

Geschäftsbericht 2017

Finanzbericht



Finanzbericht

Lagebericht

Umfeldentwicklung

Das Jahr 2017 war geprägt durch den Eingriff des Bundesrates in die Tarmed-Tarifstruktur für ambulante Behandlungen. Die intensiven Bemühungen der drei selbständigen Kinderspitäler der Schweiz (UKBB, Kinderspital Zürich und Ostschweizer Kinderspital) im Rahmen der Allianz Kinderspitäler der Schweiz (AllKidS) sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) brachten keine wesentlichen Verbesserungen für die Kindermedizin. Mit diesem bundesrätlichen Eingriff verschlechtert sich die bereits bisher ungenügende Kostendeckung im ambulanten Bereich im UKBB nochmals.

Der Kostendeckungsgrad im ambulanten Bereich sinkt im UKBB durch den bundesrätlichen Eingriff von 78% (2016) auf 69%. Das Defizit erhöht sich um CHF 4.3 Mio., und zwar von CHF 10.4 Mio. auf CHF 14.7 Mio. Aus eigener Kraft kann das UKBB das Defizit auch mit Optimierungen und Prozessverbesserungen ohne Qualitätseinbussen nicht beseitigen.

Auch im stationären Bereich ist die Kindermedizin im heutigen SwissDRG-Leistungskatalog nach wie vor ungenügend abgebildet. Im 2017 wurde von SwissDRG aufgrund der Interventionen der AllKidS-Spitäler eine Studie zur Abbildungsgenauigkeit der Kindermedizin durch die Firma Polynomics in Auftrag gegeben. Aus den Schlussfolgerungen der Studie ist ersichtlich, wo der Leistungskatalog SwissDRG dringend verbessert werden muss.

Mit der Invalidenversicherung (IV) konnte trotz intensiver Verhandlungen (AllKidS) keine Einigung über den Basispreis für die stationäre Behandlung 2017 und 2018 gefunden werden. Die Invalidenversicherung ist nicht bereit, leistungsgerechte Basispreise zu bezahlen.

Mit den Krankenversicherern sind die Verhandlungen über den Basispreis 2018 für stationäre Patienten noch im Gange.

Geschäftsfeldentwicklung

Leistungsentwicklung

Die Zahl der Patienten im stationären Bereich stieg um 1%. Demgegenüber sanken die im Kalenderjahr erbrachten stationären Leistungen in DRG-Punkten (Case Mix) um -3%. Vor allem bei den Frühgeborenen unter 1'000 Gramm ist ein Einbruch zu verzeichnen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch in der Onkologie. Zum heutigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass diese Entwicklungen vorübergehender Natur sind. Erfahrungen des UKBB aus dem Jahr 2009, sowie vergangene und aktuelle Entwicklungen in anderen Spitälern zeigen, dass temporär epidemiologisch bedingte Einbrüche möglich sind. Es bestehen zurzeit keine Anhaltspunkte, dass das UKBB strukturell Marktanteile verliert. Geographisch zeigt sich eine Abnahme des Case Mix vor allem aus den Kantonen Basel-Landschaft, Solothurn und Jura. Die durchschnittliche Fallschwere (Case Mix Index) ist auf 1.04 gesunken (2016: 1.08).

Die mittlere Aufenthaltsdauer sank von 6.05 Tagen auf 5.74 Tage.

Anteilmässig nahmen die Austritte von Patienten aus dem Kanton Basel-Stadt von 30.6% auf 31.6% zu und jene aus dem Kanton Basel-Landschaft von 40.0% auf 38.9% ab. Der Anteil der Austritte aus anderen Regionen erhöhte sich leicht von 29.4% auf 29.6%, was der Strategie des UKBB entspricht.

Der Anteil zusatzversicherter Patienten am Gesamttal der Austritte stieg von 12.8% auf 13.7%. Der Anteil am Case Mix liegt jedoch deutlich tiefer.

Im ambulanten Bereich sank nach mehrjährigem konstantem Wachstum die Anzahl Besuche erstmals gegenüber dem Vorjahr um -1.4% auf 97'270. Es wurden 34.505 Mio. Taxpunkte erbracht, was einer Steigerung von 1.7% entspricht (2016: 33.936 Mio.).

Erfolgsrechnung und Mitarbeitende

2017 wurde ein negatives Unternehmensergebnis von CHF -2.68 Mio. erzielt. Darin enthalten sind positive Sondereffekte aus Vorjahren in der Höhe von CHF 1.3 Mio. Diese Sondereffekte entstanden insbesondere durch Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen für Verfahrensrisiken aus der Einführung von SwissDRG 2012. Ohne Sondereffekte resultiert ein negatives Ergebnis von CHF -3.9 Mio.

Finanzbericht

Der Gesamtertrag sank gegenüber dem Vorjahr von CHF 143.9 Mio. auf CHF 138.9 Mio. (ohne Sondereffekte von CHF 141.9 Mio. auf CHF 137.6 Mio.). Die Abnahme ist insbesondere auf den Rückgang der Leistungen im stationären Bereich und tiefere Basispreise vor allem infolge der gescheiterten Tarifverhandlungen mit der Invalidenversicherung zurückzuführen. Aus der betrieblichen Übernahme der Cafeteria Nemo durch das Universitätsspital Basel ab Februar 2017 ergibt sich bei den Übrigen Erträgen Personal und Dritte ein tieferer Ertrag von CHF -1.0 Mio., wobei auch die Kostenseite entsprechend entlastet wurde.

Der Personalbestand wurde im Rahmen des Budgets um 28 Vollzeitstellen auf 659 erhöht, insbesondere aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsrechts und der erwarteten Leistungszunahme. Infolge der schwachen Leistungsentwicklung wurde jedoch der Sollstellenplan 2017 um 15 Stellen unterschritten. Die Vollzeitstellen verteilten sich auf 889 Mitarbeitende (2016: 854). Die über Drittmittel finanzierten Vollzeitstellen nahmen von 38 auf 37 ab. 134 Lernende (ohne Ärzte) wurden durch das UKBB ausgebildet (2016: 153), wobei die Zahlen wegen neuer Zuteilungskriterien nur bedingt vergleichbar sind.

Die Personalkosten sanken von CHF 89.7 Mio. auf CHF 89.3 Mio. In diesem Betrag ist die Auflösung einer im 2016 gebildeten Pensionskassenrückstellung von CHF 2.8 Mio. enthalten. Diese Auflösung wurde wegen der sehr guten Vermögensperformance 2017 in der Pensionskasse möglich. Der Deckungsgrad des Vorsorgewerks UKBB liegt auch nach der von der Pensionskasse BLPK beschlossenen Senkung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1.75% bei rund 100%.

Der Sachaufwand inkl. Finanzaufwand und Abschreibungen reduzierte sich auf CHF 52.3 Mio. (Vorjahr 54.2 Mio.). Im Vergleich zum Vorjahr sank der medizinische Bedarf vor allem wegen der weniger erbrachten Leistungen um CHF -2.5 Mio.

Aufgrund der schwachen stationären Leistungsentwicklung wurden im 2017 umfangreiche Ertrags- und Kostenoptimierungsmassnahmen eingeleitet. Mit verstärkten Kooperationsanstrengungen, der Verbreiterung des Angebots (z.B. Ausbau der Akutsomatik oder der Aufbau eines Angebots für Schmerzpatienten), dem Abbau von Wartelisten, der Verbesserung der internen Patientenflüsse, der optimierten Operations- und Bettenplanung, der Umsetzung des Projekts Lean UKBB zur Prozessoptimierung, der Umsetzung der Strategie 2017++, der Einführung des Vorschlagswesens für Mitarbeitende (Ideen@UKBB) und dem Optimierungsprogramms EffiziO2 soll das UKBB mittelfristig wieder in die schwarzen Zahlen geführt werden. Für 2018 wurde der Sollstellenplan auf dem Niveau des Vorjahres plafoniert.

Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) beläuft sich auf CHF 6.8 Mio. (ohne Sondereffekte CHF 5.5 Mio.) Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 4.9% (Vorjahr 6.5%). Ohne Sondereffekte beträgt die EBITDA-Marge 4.0% (Vorjahr 6.0%).

Das Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT) beträgt CHF -1.7 Mio. (ohne Sondereffekte CHF -3.0 Mio.) Dies entspricht einer EBIT-Marge von -1.2% (ohne Sondereffekte -2.2%, Vorjahr ohne Sondereffekte -0.2%).

Zusammenfassend führen der stationäre Leistungsrückgang und die tieferen Basispreise trotz stabiler Kostensituation und eingeleiteter Sparmassnahmen zu einem negativen Unternehmensergebnis von CHF -2.7 Mio.

Finanzbericht

Kennzahlen auf einen Blick

Leistungen

Stationär	2017	2016
Case Mix (CM) Kalenderjahr	6'266	6'446
Fälle stationär	6'393	6'321
Ambulant	2017	2016
Ambulante Besuche	97'270	98'635
Taxpunkte in Tsd.	34'505	33'936

Mitarbeitende

	2017	2016
Total Vollzeitstellen (ohne drittmittelfinanzierte Stellen)	659	631

Erträge und Aufwand

In Mio. CHF	2017	2016
Erträge Total Betrieb	138.9	143.9
Personalaufwand	-89.3	-89.7
Aufwand Betrieb vor Zinsen / Abschreibungen	-42.8	-44.9
Aufwand Betrieb vor Zinsen / Abschreibungen	-132.1	-134.6
EBITDA Ergebnis vor Zinsen / Abschreibungen	6.8	9.3
Abschreibungen	-8.5	-8.2
EBIT Betriebsergebnis vor Zinsen	-1.7	1.1
Finanzergebnis	-1.0	-1.1
Ordentliches Ergebnis	-2.7	0.0
Ausserordentliches Ergebnis	0.0	0.0
Unternehmensergebnis	-2.7	0.0

Kennzahlen

EBITDA-Marge	4.9%	6.5%
EBIT-Marge	-1.2%	0.8%
Ergebnis vor Sondereffekten	-3.9	-0.8

Finanzbericht

Bilanz und Investitionen

Das Umlaufvermögen hat um CHF 3.6 Mio. abgenommen, vor allem die Aktiven Rechnungsabgrenzungen. Zum 31.12.2016 waren nach dem erfolgreichen Vertragsabschluss mit der Invalidenversicherung erwartete Rückzahlungen für die Jahre 2015 und 2016 von 3.5 Mio. in der Aktiven Rechnungsabgrenzung enthalten. Aufgrund der gescheiterten Verhandlungen für die Jahre 2017 und 2018 entfällt diese Position im Abschluss 2017.

Es wurden Investitionen von CHF 3.6 Mio. getätigt. Die grössten Positionen sind die Anschaffung eines digitalen 3D-Röntgensystem (EOS) und der Ersatz und Ausbau des ICT-Netzwerks.

Aus dem erarbeiteten Cash-Flow konnte das langfristige Darlehen mit CHF 7.0 Mio. planmässig amortisiert werden. Die langfristigen Rückstellungen reduzierten sich durch die Auflösung der nicht mehr notwendigen Pensionskassenrückstellung für die Senkung des technischen Zinssatzes ab dem 1.1.2018 und die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen für Verfahrensrisiken aus der Einführung von SwissDRG 2012.

Die Eigenkapitalquote erhöht sich trotz des negativen Unternehmensergebnisses aufgrund der verminderten Bilanzsumme von 44.7% auf 45.4%.

Ausblick

Das UKBB steht vor einem anspruchsvollen Jahr 2018. Auf Jahresbeginn stehen die Implementierung der neuen Tarifstruktur Tarmed (Tarmed Eingriff des Bundesrates) und die Ablösung des veralteten Leistungserfassungssystems im Fokus. Zudem sind umfangreiche Massnahmen zur Kosten- und Ertragsoptimierung konsequent umzusetzen. Viel wird davon abhängen, ob der Leistungsrückgang 2017 im stationären Bereich vorübergehender oder struktureller Natur ist.

Für das Jahr 2018 wird aufgrund der kurzfristig nicht kompensierbaren Ertragseinbussen durch den Tarmed-Eingriff des Bundesrates von einem negativen Jahresergebnis ausgegangen. Die Ergebnisse der noch laufenden Verhandlungen im stationären Bereich mit den Krankenversicherern und die künftige Tarifentwicklung mit der Invalidenversicherung wird die finanzielle Stabilität des UKBB massgebend beeinflussen. Insbesondere mit der Invalidenversicherung könnte ein längerer Rechtsstreit aufgrund des immer noch ungeklärten Rechtswegs zur Tariffestsetzung anstehen.

Aufgrund der nicht kostendeckenden, aber versorgungsnotwendigen Leistungen im ambulanten Bereich, die an Leistungsaufträge gebunden sind, müssen im 2018 mit den Kantonen Verhandlungen über die Anpassung der Finanzierung aufgenommen werden.

Finanzbericht

Corporate Governance

Rechtsgrundlagen

Das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Basel. Träger des UKBB sind die Kantone Basel-Stadt und Basellandschaft. Im Staatsvertrag zwischen beiden Trägerskantonen über das Universitäts-Kinderspital beider Basel (Kinderspitalvertrag, SGS 932.4) vom 22.1.2013 sind die wesentlichen Rechtsgrundlagen festgehalten.

Das UKBB dient der kantonalen, regionalen und überregionalen kinder- und jugendmedizinischen Versorgung. Als universitäres Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche erbringt das UKBB auch Leistungen der hochspezialisierten Medizin und steht auch Patienten aus dem Ausland offen. Das UKBB ist zudem Lehr- und Forschungsstätte.

Die Haftung des UKBB sowie seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtet sich sinngemäss nach dem Haftungsgesetz des Kantons Basel-Stadt (Haftungsgesetz, HG) vom 17. November 1999. Das UKBB haftet für seine Verbindlichkeiten ausschliesslich mit dem eigenen Vermögen und schliesst entsprechend der Art und des Umfangs der Risiken Versicherungen ab.

Für die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Spitalleitung sowie der Revisionsstelle gelten sinngemäss die obligationenrechtlichen Bestimmungen über die aktienrechtliche Verantwortlichkeit.

Kapitalstruktur

Das Dotationskapital des UKBB beträgt CHF 62.014 Mio. und wurde von beiden Trägerkantonen je hälftig eingebracht. Allfällige Überschüsse werden den Kapitalreserven zugewiesen, bis diese 20% des Dotationskapitals (CHF 12.403 Mio.) erreichen.

Organe

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung und die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Verwaltungsrat folgende konstanten Ausschüsse eingesetzt: den Ausschuss Personelles, den Auditausschuss und den Strategieausschuss.

Die Ausschüsse des VR analysieren in ihren Aufgabenbereichen vertieft die von der GL dem VR zum Entscheid beantragten Geschäfte und bereiten diese für die Beratung und Beschlussfassung durch den VR vor. Die Ausschüsse stellen dem VR Antrag über alle Gegenstände, die in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich fallen.

Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Manfred Manser, Präsident des Verwaltungsrates
Alexander Biner, Vorsitzender des Auditausschusses
Dr. iur. Caroline Cron, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats und Vorsitzende des Ausschusses Personelles
Dr. med. Andy Fischer
Prof. Hedwig J. Kaiser
Dr. med. Roland Laager
Judith van der Merwe
Fredi Zwahlen, Vorsitzender des Strategieausschusses

Angaben zur Entschädigung des Verwaltungsrates finden sich unter Punkt 4.1 des Anhangs.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem CEO und den Leitenden der einzelnen Bereiche. Der CEO steht der Geschäftsleitung vor. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für die Führung des UKBB verantwortlich.

Finanzbericht

Die Geschäftsleitung trägt die Verantwortung für das Spitalgeschehen und besteht aus folgenden Mitgliedern:

Marco Fischer, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung
Lukas Erb, Leiter Finanzen
Prof. Dr. med. Daniela Finke, Leiterin Forschung
Prof. Dr. med. Urs P. Frey, Chefarzt Pädiatrie und Ärztlicher Direktor UKBB
Prof. Dr. med. Carol C. Hasler, Chefarzt Kinderorthopädie
Rose-Marie Ros, Leiterin Betrieb
Caroline Stade, Leiterin Pflegedienst

Angaben zur Entschädigung der Geschäftsleitung finden sich unter Punkt 4.1 des Anhangs.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
4002 Basel

Die Vergütung für das Revisionsmandat beträgt CHF 40'500.- exkl. MwSt.

Risikomanagement / IKS

Das UKBB verfügt über ein Risikomanagement. Die systematisch erfassten, analysierten und priorisierten Risiken sowie die daraus resultierenden Massnahmen/Kontrollen werden in einem Risikomanagementsystem zusammengefasst, welche der Verwaltungsrat jährlich neu beurteilt. Das UKBB orientiert sich dabei an den Prüfungsstandards der Treuhandkammer (PS 890).

Die Revisionsstelle hat die Existenz des internen Kontrollsystems geprüft und bestätigt.

Informationspolitik

Das UKBB pflegt eine offene und kontinuierliche Kommunikation mit seinen Eignern, sowie weiteren Interessengruppen. Ziel ist es, aktiv, zeitgerecht und transparent über das Unternehmen, dessen Strategie und Geschäftsentwicklung zu informieren und ein wahrheitsgetreues Bild der Performance des UKBB zu vermitteln.

Das UKBB veröffentlicht einen ausführlichen Geschäftsbericht, der die Geschäftstätigkeit, die Corporate Governance und eine gemäss Swiss GAAP FER erstellte und geprüfte Finanzberichterstattung für das Berichtsjahr darlegt.

Aufsicht durch die Regierungsräte

Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft nehmen gemeinsam die Eignerinteressen gegenüber dem UKBB wahr. Diese wesentlichen Grundsätze sind in der öffentlich zugänglichen Eignerstrategie vom 9. Dezember 2014 festgehalten.

Die Eigentümerversammlung gegenüber dem UKBB wird für den Kanton Basel-Stadt durch das Gesundheitsdepartement (GD) wahrgenommen, innerhalb des GD durch die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen (GBF). Der Bereich Gesundheitsversorgung (GSV) übernimmt dagegen im Rahmen seiner Rolle als Regulator und Gewährleister gemäss § 24 des Staatsvertrages UKBB alle hoheitlichen Aufgaben gemäss KVG.

Die Eigentümerversammlung gegenüber dem UKBB wird für den Kanton Basel-Landschaft durch die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) wahrgenommen, innerhalb der VGD durch das Generalsekretariat.

Finanzbericht

Jahresabschluss

Bilanz per 31.12.2017

	Erläuterungen: siehe Ziffern im Anhang zur Jahresrechnung	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	2.1	8'629'027	9'119'090
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.2	29'092'237	29'312'314
Übrige kurzfristige Forderungen	2.3	25'090	114'658
Vorräte	2.4	1'563'848	1'563'848
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.5	9'410'920	12'258'070
Total Umlaufvermögen		48'721'122	52'367'980
Sachanlagen	2.6	116'629'167	121'757'771
Immaterielle Anlagen	2.6	181'514	60'049
Total Anlagevermögen		116'810'681	121'817'820
TOTAL AKTIVEN		165'531'803	174'185'800
PASSIVEN			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2.7	19'000'000	15'000'000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.8	6'857'771	5'545'810
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.9	3'948'785	3'864'312
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.10	2'084'645	1'928'786
Total kurzfristiges Fremdkapital		31'891'200	26'338'908
Fondskapitalien	2.11	4'991'570	5'219'514
Langfristige Finanzverb./Darlehen Neubau	2.12	43'000'000	50'000'000
Langfristige Rückstellungen	2.13	10'518'154	14'794'628
Total Fremdkapital		58'509'724	70'014'142
Eigenkapital			
Dotationskapital		62'014'000	62'014'000
Kapitalreserven		12'402'800	12'402'800
Gewinnreserven und Gewinn-/Verlustvortrag		3'394'156	3'394'156
Unternehmensergebnis		-2'680'077	21'794
Total Eigenkapital		75'130'879	77'832'750
TOTAL PASSIVEN		165'531'803	174'185'800

Finanzbericht

Erfolgsrechnung per 31.12.2017

	Erläuterungen: siehe Ziffern im Anhang zur Jahresrechnung	01.01.– 31.12.2017 CHF	01.01.– 31.12.2016 CHF
Ertrag			
Ertrag Stationär	3.1, 3.6	73'503'148	78'628'051
Erträge Ambulant		36'393'872	36'381'560
Lehre und Forschung		9'122'249	8'870'485
Ertrag Fonds	3.2	6'409'461	5'476'798
GWL & übrige Leistungen Kantone	3.1	12'393'734	12'457'520
Übriger Ertrag Patienten		196'639	211'037
Mietertrag		0	793
Übriger Ertrag Personal & Dritte		638'504	1'668'404
Stromsparbonus/CO2-Abgabe		257'476	250'277
Total Erträge		138'915'082	143'944'926
Aufwand			
Personalaufwand	3.3	-89'292'546	-89'708'407
Fremdarbeiten Projekte		-2'391'608	-1'238'660
Medizinischer Bedarf		-16'368'534	-18'913'644
Lebensmittel		-1'384'271	-1'937'297
Haushalt		-3'133'604	-3'271'356
Unterhalt & Reparaturen		-2'792'718	-3'016'939
Investitionen < CHF 10'000		-1'147'542	-1'207'042
Mieten		-1'410'468	-1'284'795
Energie und Wasser		-889'212	-888'773
Verwaltungs- & Informatikaufwand		-5'197'657	-5'001'098
Übriger patientenbezogener Aufwand		-360'519	-359'719
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand		-1'607'575	-2'595'405
Aufwand Fonds	3.2	-6'140'479	-5'222'401
Betriebsaufwand vor Zinsen und Abschreibungen		-132'116'732	-134'645'536
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)		6'798'350	9'299'390
Abschreibungen		-8'520'016	-8'189'924
Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)		-1'721'666	1'109'466
Finanzaufwand	3.4	-960'613	-1'091'926
Finanzertrag	3.4	2'202	4'254
Ordentliches Ergebnis		-2'680'077	21'794
Ausserordentlicher Aufwand	3.5	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	3.5	0	0
Unternehmensergebnis	3.6	-2'680'077	21'794

Finanzbericht

Geldflussrechnung

	2017 CHF	2016 CHF
Jahresergebnis	-2'680'077	21'794
+ Ordentliche Abschreibungen	8'520'016	8'189'924
1 Brutto Cash Flow	5'839'939	8'211'718
Verlust (+) / Gewinn (-) aus Abgängen des Anlagevermögens	61'549	28'346
Zunahme (-) / Abnahme (+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	220'078	1'130'508
Zunahme (-) / Abnahme (+) übrige Forderungen	89'567	735'629
Zunahme (-) / Abnahme (+) Warenvorräte Stationen	0	0
Zunahme (-) / Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzungen	2'847'150	-2'535'154
Zunahme (+) / Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'311'960	506'528
Zunahme (+) / Abnahme (-) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	84'473	-691'792
Zunahme (+) / Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzungen	155'859	297'185
Zunahme (+) / Abnahme (-) zweckgebundene Drittmittelfonds	-227'944	-62'088
Zunahme (+) / Abnahme (-) langfristige Rückstellungen	-4'276'474	-5'390'372
2 Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash Flow)	6'106'157	2'230'507
Kauf von Sachanlagen (-)	-3'369'898	-1'702'405
Verkauf von Sachanlagen (+)	0	0
Kauf von Finanzanlagen (-)	0	0
Verkauf von Finanzanlagen (+)	0	0
Kauf von immateriellen Anlagen (-)	-204'528	0
Verkauf von immateriellen Anlagen (+)	0	0
3 Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-3'574'426	-1'702'405
Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-4'000'000	-2'000'000
Aufnahme (+) / Rückzahlung (-) von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-7'000'000	-7'000'000
Gewinnausschüttung an Eigner (BS/BL)	-21'794	-1'748'852
4 Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3'021'794	-10'748'852
5 Veränderungen Fonds flüssige Mittel	-490'063	-10'220'749
Nachweis Veränderung Fonds flüssige Mittel		
Stand flüssige Mittel per 31.12.2016	9'119'090	19'339'839
Stand flüssige Mittel per 31.12.2017	8'629'027	9'119'090
6 Veränderung Fonds flüssige Mittel	-490'063	-10'220'749

Finanzbericht

Eigenkapitalnachweis

	Dotations- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven und Gewinn-/ Ver- lustvortrag	Unternehmens- ergebnis	Total CHF
Stand 31.12.2015	62'014'000	6'739'801	7'308'304	3'497'703	79'559'808
Übertrag Jahresgewinn 2015			3'497'703	-3'497'703	-
Ausschüttung an die Eigner			-1'748'852		-1'748'582
Zuweisung an die Kapitalreserven		5'662'999	-5'662'999		
Jahresergebnis 2016				21'794	21'794
Stand 31.12.2016	62'014'000	12'402'800	3'394'156	21'794	77'832'750
Übertrag Jahresgewinn 2016			21'794	-21'794	-
Ausschüttung an die Eigner			-21'794	-	-21'794
Zuweisung an die Kapitalreserven		-	-	-	-
Jahresergebnis 2017				-2'680'077	-2'680'077
Stand 31.12.2017	62'014'000	12'402'800	3'394'156	-2'680'077	75'130'879

Finanzbericht

Anhang

1. Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Allgemeines

Das UKBB wendet die gesamten Bestimmungen von Swiss GAAP FER an.

Die Jahresrechnung vermittelt ein dem tatsächlichen Verhältnis entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf die finanziellen oder operativen Entscheidungen des UKBB ausüben kann, wird als nahestehende Person bezeichnet. Folgende natürliche oder juristische Personen werden als Nahestehende betrachtet:

- die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft als Eigentümer
- Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- Vorsorgeeinrichtungen

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert eingesetzt. Es handelt sich um Forderungen aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit, welche innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig sind. Ausfallgefährdete Debitoren werden

einzelwertberichtigt; zusätzlich wird eine pauschale Wertberichtigung berechnet. Diese basiert auf Erfahrungswerten der letzten drei Jahre.

Sonstige kurzfristige Forderungen

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung bewertet.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten, höchstens aber zum tieferen Netto-Marktwert bewertet. Für unkurante Waren werden Wertberichtigungen gebildet.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert. Es handelt sich um Vorauszahlungen und sonstige Guthaben oder um noch nicht fakturierte Erträge aus der abgelaufenen Periode.

Sachanlagen / Immaterielle Anlagen

Sämtliche Anlagen werden zur Erbringung von Dienstleistungen genutzt. Das Immaterielle Anlagevermögen besteht ausschliesslich aus Software.

Die Anlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Aktivierungsuntergrenze der einzelnen Anlagen liegt bei CHF 10'000. Anlagen unter diesem Wert werden nicht bilanziert, sondern direkt im Aufwand verbucht. Die Abschreibungen erfolgen linear nach den Branchenvorschriften von REKOLE®:

Finanzbericht

Anlageklasse	Nutzungsdauer in Jahren
Immobilien	
Bebautes und unbebautes Land	Keine Abschreibungen
Spitalgebäude und andere Gebäude	33 ⅓
Installationen	
Allgemeine Betriebsinstallationen	20
Anlagespezifische Installationen	20
Mobile Sachanlagen	
Mobiliar und Einrichtungen	10
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	5
Fahrzeuge	5
Werkzeuge und Geräte	5
Medizintechnische Anlagen	
Medizintechnische Apparate, Geräte, Instrumente	8
Informatik	
Hardware	4
Software	4

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten umfassen in der Regel Verbindlichkeiten gegenüber Banken (Betriebskredite und innerhalb eines Jahres zu amortisierende Anteile an Hypotheken).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit am Bilanzstichtag von bis zu einem Jahr, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten hängen nicht direkt mit der Erbringung von Lieferungen und Leistungen zusammen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Fondskapitalien

Fonds sind Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten beinhalten Hypothekendarverbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Rückstellungen (kurz- und langfristig) und Eventualverbindlichkeiten

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Das verpflichtende Ereignis muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben. Die Bewertung erfolgt zum Wert des erwarteten Mittelabflusses. Allfällige Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden zum Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Direkte Steuern

Das UKBB ist als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

Finanzbericht

2. Erläuterungen zur Bilanz

2.1. Flüssige Mittel	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Kasse, Postcheck und Bankguthaben	8'629'027	9'119'090
Total	8'629'027	9'119'090

Die Drittmittelfonds in der Höhe von CHF 3.0 Mio. (2016: CHF 3.2 Mio.) werden in der Bilanz des UKBB geführt. Es handelt sich dabei um Postcheck-/Bankkonti von Fonds mit einer Zweckbindung zu Gunsten von Forschung, Lehre oder zu Gunsten von Patienten. Die entsprechenden Verbindlichkeiten werden auf der Passivseite ausgewiesen.

2.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
gegenüber Dritten	25'284'244	25'820'733
gegenüber Nahestehenden	3'940'992	3'712'582
Wertberichtigungen (Delkrederes)	-133'000	-221'000
Total	29'092'237	29'312'314

Die Reduktion des Delkrederes ist u.a. auf ein striktes Risikomanagement und daraus resultierend auf weniger Streitfälle zurückzuführen. Die Kalkulation basiert nach wie vor auf der mittleren Ausfallquote der letzten 3 Jahre.

2.3 Übrige kurzfristige Forderungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
gegenüber Dritten	25'090	114'658
gegenüber Nahestehenden	0	0
Total	25'090	114'658

Abnahmen bei Kreditoren mit Soll-Salden haben im Wesentlichen zur Veränderung beigetragen.

2.4 Vorräte	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Medikamente	334'054	334'054
Material	916'028	916'028
Implantate	307'584	307'584
Übriges	6'182	6'182
Total	1'563'848	1'563'848

Die Inventarisierung findet alle 3 Jahre statt (letzte Aufnahme im 2015) aufgrund des beträchtlichen Aufwands und der Vielzahl von Stationslagern wie auch der Annahme von gleichbleibenden Beständen bei stabilem Geschäftsverlauf. Die nächste Inventuraufnahme ist für 2018 geplant.

Finanzbericht

2.5 Aktive Rechnungsabgrenzungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Vorausbezahlte Aufwände	264'630	186'338
Noch nicht erhaltene Erträge für erbrachte Leistungen	9'146'290	12'071'733
Total	9'410'920	12'258'070

Im Vorjahr war unter den noch nicht erhaltenen Erträgen die erwartete Nachzahlung der IV für die Jahre 2015/2016 über CHF 3.532 Mio. enthalten. Für das Jahr 2017 konnte mit der IV noch keine Einigung auf einen stationären Basispreis gefunden werden.

2.6 Anlagevermögen	Grundstücke und Gebäude	Installationen	Einrichtungen und Mobilien	Medizin- technik	IT-Infra- struktur	Immaterielle Anlagen	Total CHF
Anschaffungswerte							
Stand 31.12.2015	100'517'193	45'891'652	1'867'496	22'085'217	3'475'466	841'636	174'678'660
Zugänge 2016	0	47'268	669'072	642'717	343'348	-	1'702'405
Abgänge 2016	0	0	0	-257'754	-929'312	-125'027	-1'312'092
Stand 31.12.2016	100'517'193	45'938'920	2'536'568	22'470'180	2'889'502	716'609	175'068'972
Zugänge 2017	0	40'064	241'770	1'844'952	1'243'112	204'528	3'574'426
Abgänge 2017	0	0	0	-686'978	-1'185'618	-153'480	-2'026'076
Umgliederungen	0	-47'268	47'268	0	-96'849	96'849	-
Stand 31.12.2017	100'517'193	45'931'716	2'825'606	23'628'154	2'850'147	864'506	176'617'322
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 31.12.2015	-16'123'313	-11'470'246	-861'976	13'983'624	-3'234'313	-671'503	-46'344'975
Abschreibungen 2016	-3'015'528	-2'299'998	-265'368	-2'335'798	-170'549	-102'683	-8'189'924
Abgänge 2016	0	0	0	236'809	929'312	117'626	1'283'746
Stand 31.12.2016	-19'138'841	-13'770'244	-1'127'344	16'082'613	-2'475'550	-656'560	-53'251'152
Abschreibungen 2017	-3'015'528	-2'302'176	-332'718	-2'359'666	-434'005	-75'923	-8'520'016
Abgänge 2017	0	0	0	632'569	1'185'618	146'340	1'964'527
Umgliederungen	0	14'344	-14'344	0	96'849	-96'849	-
Stand 31.12.2017	-22'154'369	-16'058'076	-1'474'406	17'809'710	-1'627'088	-682'992	-59'806'641
Nettobuchwerte							
Stand 31.12.2015	84'393'880	34'421'406	1'005'520	8'101'593	241'153	170'133	128'333'685
Stand 31.12.2016	81'378'352	32'168'676	1'409'224	6'387'567	413'952	60'049	121'817'820
Stand 31.12.2017	78'362'824	29'906'564	1'318'276	5'818'444	1'223'059	181'514	116'810'681

Die Immateriellen Anlagen bestehen ausschliesslich aus Software.

Finanzbericht

2.7 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Betriebskredit gegenüber Dritten	12'000'000	8'000'000
Amortisation des grundpfandgesicherten Darlehens per Dezember des Folgejahres gegenüber Nahestehenden	7'000'000	7'000'000
Total	19'000'000	15'000'000

Betriebskredit: Betriebskredit: Das UKBB hat bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank einen Kreditrahmen von CHF 15 Mio. abgeschlossen. Der Kredit ist jeweils auf ein Jahr befristet und erneuert sich um ein weiteres Jahr, falls er nicht von einer der Parteien gekündigt wird. Per 31.12.2017 sind CHF 12 Mio. ausgeschöpft.

Der Kaufpreis des Neubaus in der Höhe von CHF 81.2 Mio. wurde an die Kantone am 16.12.2013 geleistet und im Gegenzug ein grundpfandgesichertes Darlehen über CHF 78.0 Mio. je hälftig bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank und der Basler Kantonalbank aufgenommen. Dieses wird in jährlichen Raten von CHF 7.0 Mio. jeweils am 1.12. amortisiert. Diese Amortisationen werden unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2.8 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
gegenüber Dritten	6'827'263	5'510'677
gegenüber Nahestehenden	30'508	35'134
Total	6'857'771	5'545'810

2.9 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
gegenüber Dritten	3'647'616	3'457'231
gegenüber Nahestehenden	301'168	407'081
Total	3'948'785	3'864'312

2.10 Passive Rechnungsabgrenzungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Vorausserhaltene Erträge für noch nicht erbrachte Leistungen	0	0
Noch nicht bezahlte Aufwendungen	2'084'645	1'928'786
Total	2'084'645	1'928'786

Finanzbericht

2.11 Fondskapitalien	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Stand zum 1.1.	5'219'514	5'281'602
Zuweisung	4'223'132	3'453'321
Verwendung	-4'451'075	-3'515'409
Stand zum 31.12.	4'991'570	5'219'514

2.12 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Grundpfandgesicherten Darlehen gegenüber Nahestehenden	43'000'000	50'000'000
	0	0
Total	43'000'000	50'000'000

Grundpfandgesichertes Darlehen über ursprünglich CHF 78.0 Mio. je hälftig bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank und der Basler Kantonalbank. Dieses wird in jährlichen Raten von CHF 7.0 Mio. jeweils am 1.12. amortisiert. Diese Amortisationen werden unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2.13 Langfristige Rückstellungen	Personal	Pensionskasse	Selbstbehalt Haftpflicht	Verfahrensrisiken	Total CHF
Stand 31.12.2015	3'129'000	2'618'000	3'357'000	11'081'000	20'185'000
Bildung	0	3'333'000	927'000	1'482'628	5'742'628
Verwendung	0	-740'600	-1'000'000	-6'814'150	-8'554'750
Auflösung (über GuV)	-331'000	-1'877'400	0	-396'851	-2'578'251
Stand 31.12.2016	2'798'000	3'333'000	3'284'000	5'379'628	14'794'628
Bildung	57'000	0	0	296'526	353'526
Verwendung	0	-530'000	0	-146'216	-676'216
Auflösung (über GuV)	0	-2'803'000	-132'000	-1'018'784	-3'953'784
Stand 31.12.2017	2'855'000	0	3'152'000	4'511'154	10'518'154

Die langfristigen Personalarückstellungen bestehen vorwiegend aus Rückstellungen für Ferien und Überstunden (CHF 2.16 Mio. im 2017 bzw. 2.13 Mio. im 2016) und für Dienstaltersgeschenke (CHF 0.70 im 2017 bzw. 0.67 Mio. im 2016). Von der zum 31.12.2016 gebildeten Rückstellung über CHF 3.33 Mio. für die vom Verwaltungsrat der BLPK im Januar 2017 per 1.1.2018 beschlossene Senkung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1.75% wurden CHF 0.53 Mio. als Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht an die PK überwiesen und die restlichen CHF 2.80 Mio. konnten aufgrund des positiven Deckungsgrades zum 31.12.17 aufgelöst werden.

Finanzbericht

3. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

3.1 Erträge und Aufwände mit Nahestehenden	2017 CHF	2016 CHF
Erträge Kanton Basel-Landschaft		
Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP/IV)	9'483'273	10'098'842
Gemeinwirtschaftliche und Übrige Leistungen	5'858'460	5'948'134
Total	15'341'733	16'046'977
Erträge Kanton Basel-Stadt		
Erlös aus Patientenbehandlungen (OKP/IV)	7'183'949	7'221'874
Gemeinwirtschaftliche und Übrige Leistungen	6'391'331	6'388'124
Total	13'575'280	13'609'998
Total Erträge mit Nahestehenden	28'917'013	29'656'975
Aufwand mit Nahestehenden		
Personalaufwand: Entschädigung an Mitglieder des Verwaltungsrates	319'700	344'900
Sonstige Auslagen für Mitglieder des Verwaltungsrates	33'000	33'000
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse BL	6'422'594	6'144'130
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse VSAO	510'360	440'196
Baurechtszinsen	574'906	574'906
Übriger Aufwand aus Leistungsbezügen von Nahestehenden (v.a. Immobilien BS, Stadtgärtnerei, Sanität Basel)	312'807	341'292
Total	8'173'367	7'878'424
Total Aufwand- und Ertragsvolumen	20'743'646	21'778'551

3.2 Erträge und Aufwand Fonds	2017 CHF	2016 CHF
Ertrag Fonds		
Fondserträge	6'409'461	5'476'798
Total	6'409'461	5'476'798
Aufwand Fonds		
Personalaufwand	3'480'799	3'236'179
Sachaufwand	2'659'680	1'986'222
Total	6'140'479	5'222'401
Total Aufwand- und Ertragsvolumen	268'981	254'397

In den Aufwänden für Fonds nicht enthalten sind Overheadanteile für zentrale Dienstleistungen (Fondsverwaltung u.a.)

Finanzbericht

3.3 Personalaufwand	2017 CHF	2016 CHF
Lohnaufwand	75'453'304	72'334'399
Veränderung Rückstellung (Ferien / Überzeit u.a.)	57'000	-331'000
Sozialversicherungsaufwand	10'736'473	15'024'562
Arzthonorare und Poolgelder	1'374'394	1'239'179
Übriger Personalaufwand	1'671'376	1'441'267
Total	89'292'546	89'708'407
Sozialversicherungsaufwand in % des Lohnaufwands	14%	21%

Im Sozialversicherungsaufwand 2016 enthalten sind CHF 1.46 Mio. für die Nettoerhöhung der Rückstellung aufgrund der von der BLPK beschlossenen Änderung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1.75% ab dem 1.1.2018.

Im Sozialversicherungsaufwand 2017 enthalten sind CHF -2.80 Mio. aus der Auflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für die Änderung des technischen Zinssatzes.

3.4 Finanzergebnis	2017 CHF	2016 CHF
Finanzaufwand	-960'613	-1'091'926
Finanzertrag	2'202	4'254
Total	-958'410	-1'087'672

Im Finanzertrag enthalten sind Zinsen auf Bank-/Postcheckguthaben und Ertrag aus Verzugszinsen (Debitoren).

Im Finanzaufwand enthalten sind Zinsen auf dem Fremdkapital, Währungsdifferenzen und PC-/Bankgebühren.

3.5 Ausserordentliches Ergebnis	2017 CHF	2016 CHF
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	0	0
Total	0	0

3.6 Zusätzliche Informationen zum Ergebnis und zum betrieblichen Aufwand	2017 CHF	2016 CHF
Ausgewiesenes Unternehmensergebnis	-2'680'077	21'794
Veränderung Rückstellung Verfahrensrisiken aus Vorjahren und Nachzahlung IV für das Jahr 2015.	-266'657	-810'748
Auflösung Rückstellung CMI Risiko 2012	-1'000'000	0
Ergebnis vor Sondereffekten	-3'946'734	-788'955

Das ausgewiesene Unternehmensergebnis wird durch Sondereffekte aus den Vorjahren wesentlich beeinflusst. Hier wird das Ergebnis ohne diese Sondereffekte hergeleitet.

Zur Verbesserung der Transparenz werden verschiedene Positionen des betrieblichen Aufwands summiert dargestellt.

	2017 CHF	2016 CHF
Sachaufwand vor Finanzaufwand und Abschreibungen	-42'824'186	-44'937'129
Sachaufwand inkl. Finanzaufwand und Abschreibungen	-52'304'815	-54'218'978
Summe Anlagenutzung (Abschr. / Miete / Finanzaufwand) ohne Investitionen < CHF 10'000	-10'891'097	-10'566'645
Gesamtaufwand betrieblich	-141'597'362	-143'927'386

Finanzbericht

4. Sonstige Erläuterungen

4.1 Entschädigungen 2017

Im Jahr 2017 wurden folgende Entschädigungen ausbezahlt:

Verwaltungsrat (8 Mitglieder): CHF 352'700 (2016: CHF 377'900); in diesem Betrag sind auch alle Vergütungen für die Mitarbeit in Ausschüssen des Verwaltungsrates enthalten. Es wurden keine variablen Anteile ausgerichtet und es bestanden keine Mandatsverträge.

Geschäftsleitung (7 Mitglieder): CHF 1'612'390 (2016: CHF 1'591'607); Darin enthalten ist eine Leistungspauschale von Total CHF 42'000 ohne privatärztliche Honorare (2016: CHF 42'000). Die Mitglieder der Geschäftsleitung müssen andere Vergütungen, die ihnen aus Mandaten im direkten Auftrage des UKBB ausgerichtet werden, dem UKBB abliefern.

Chefärzte (5 Personen): CHF 1'717'500; darin enthalten sind sämtliche Honoraranteile.

4.2 Belastung von Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen	2017 CHF	2016 CHF
Bilanzwert (Buchwert) der verpfändeten Aktiven	108'269'388	113'547'028
Schuldbriefsumme nominell	78'000'000	78'000'000
Kreditsumme effektiv beansprucht	50'000'000	57'000'000

4.3 Brandversicherungswert der Sachanlagen	2017 CHF	2016 CHF
Gebäude	132'701'000	131'103'000
Fahrhabe	58'800'000	55'500'000

4.4 Personalvorsorge	2017 CHF	2016 CHF
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	-219.919	-123
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	6'932'954	8'039'926
Total	191'501'000	186'603'000

Zum 31.12.2017 wies der Anschluss des UKBB bei der BLPK einen kalkulierten Deckungsgrad von 106.0% auf (31.12.16: 101.4%), wobei die definitiven Zahlen erst im Frühjahr 2018 vorliegen werden. Daher konnte die noch nicht für Sanierungsbeiträge verwendete Rückstellung in der Bilanz UKBB aus dem Vorjahr von CHF 2.8 Mio. für die vom Verwaltungsrat der BLPK im Januar 2017 per 1.1.2018 beschlossene Senkung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1.75% aufgelöst werden. In diesen Zahlen nicht enthalten sind allfällige einmalige oder wiederkehrende Mehrbelastungen für die im 2018 zu beschliessende neue Vorsorgelösung ab dem 1.1.2019.

Finanzbericht

4.5 Eventualverpflichtungen

Per Bilanzstichtag sind keine Eventualverpflichtungen vorhanden.

4.6 Nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Leasingverpflichtungen zum 31.12. (Leasingverträge und Restwert der geleasteten Berufskleider)	111'473	109'811
Verpflichtungen aus Baurechtszinsen bis 31.10.2037 unter der Annahme eines gleichbleibenden Baurechtszinses	11'402'302	11'977'208

Der bestehende Baurechtsvertrag mit der Einwohnergemeinde der Stadt Basel hat eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2037, eine Verlängerung ist möglich. Der jährliche Baurechtszins beträgt 574'906 Franken, dieser ist fixiert bis zum 31. Oktober 2017. Die Verhandlungen zum Baurechtszins ab November 2017 sind noch offen.

4.7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine weiteren Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31.12.2017 vor, welche in der vorliegenden Jahresrechnung des UKBB per Stichtag bereits hätten berücksichtigt werden müssen.

Der Verwaltungsrat hat die vorliegende Jahresrechnung am 15. März 2018 genehmigt.

Finanzbericht

Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinns

Der Verwaltungsrat beantragt den beiden Regierungen der Trägerkantone die folgende Verwendung des Bilanzgewinnes.

Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinnes	2017 CHF	2016 CHF
Gewinnreserven und Gewinnvortrag per 1.1.	3'394'157	3'394'157
Jahresverlust/ -gewinn	-2'680'077	21'794
Bilanzverlust/ -gewinn per 31.12.	714'080	3'415'951
Ausschüttung an die Eigner	0	-21'794
Gewinnreserven und Verlust-/ Gewinnvortrag nach Gewinnverwendung	714'080	3'394'157

Eignerstrategie:

Der Jahresgewinn wird der Reserve zugewiesen, bis diese einen Umfang von 20% des Dotationskapitals erreicht hat.

***Universitäts-Kinderspital bei-
der Basel (UKBB)***

Basel

***Bericht der Revisionsstelle
an die Regierungsräte der
Kantone Basel-Landschaft
und Basel-Stadt***

zur Jahresrechnung 2017



Bericht der Revisionsstelle

an die Regierungsräte der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt des Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 8 bis 22) für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Thomas Brüderlin

Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andreas Kägi

Revisionsexperte

Basel, 15. März 2018